

Hier finden Sie die Bewertungsergebnisse der SMART-Nachhaltigkeitsbewertung der repräsentativen und zufällig gezogenen Stichprobe von 17 Braugersten-Betrieben der Erzeugerngenossenschaft Zistersdorf (EGZ). Sie sind unterteilt in vier Dimensionen und 58 Subthemen nach den SAFA-Nachhaltigkeits-Leitlinien der FAO sowie punktuell abgeleitet in Bezug auf die „Nachhaltige Braugerste“ von Stiegl. MIN und MAX stellen den jeweils minimalen bzw. maximalen Wert aller Betriebe dar.

Legende zu den Ampelfarben siehe S.5

1. Dimension ÖKOLOGISCHE INTEGRITÄT

THEMA	SUBTHEMA	MIN	MAX	Ergebnisse auf den LW- Betrieb bezogen	Stiegl „Nachhaltige Braugerste“ (Bodenprojekt/EGZ)	Beschreibung der Nachhaltigkeitsziele für die Subthemen laut SAFA Guideline*
Atmosphäre	Treibhausgase	50	66	57		Es wird sicher gestellt, dass der Ausstoß von Treibhausgasen minimiert wird. Durch klimafreundliche Landwirtschaftspraktiken wie etwa Humusaufbau oder Aufforstung kann CO2 aus der Atmosphäre als Kohlenstoff in den Böden bzw. in der Biomasse gespeichert [festgelegt] werden. In besonders positiven Fällen liegen bei Betrieben negative Treibhausgasbilanzen vor - oder es besteht ein Trend dorthin -, d.h. es werden mehr Treibhausgase gespeichert als ausgestoßen.
	Luftqualität	57	72	65		Die Emission von Luftschadstoffen wird verhindert und ozonschädigende Substanzen werden eliminiert. Generell wird „Luftverschmutzung“ verhindert, darunter zählt die biologische (z.B. Krankheitserreger), physikalische (z.B. Lärm, Geruch) und chemische (z.B. bodennahes Ozon, Ammoniak) gleichermaßen.
Wasser	Wasserentnahme	54	89	77		Die Nutzung und Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser beeinträchtigt weder das Funktionieren der natürlichen Wasserkreisläufe noch der Ökosysteme. Die Wasserschutzpraktiken eines Betriebs sorgen für eine Minimierung der verwendeten Wassermenge und des Wasserverlusts (z.B. infolge von Verdunstung bei Bewässerung) und für eine Speicherung von Regenwasser für trockene Perioden (bspw. in Böden oder Zisternen). Eine Übernutzung von Wasserkörpern findet nicht statt und Kulturen mit geringem Wasserbedarf wird insbesondere in wasserarmen Gebieten der Vorzug gegeben. Die Wassernutzung beeinträchtigt darüber hinaus nicht das Funktionieren der Ökosysteme sowie der Gemeinschaften von Menschen, Pflanzen und Tiere.
	Wasserqualität	50	66	58		Die Freisetzung von Wasserschadstoffen in Gewässer wird verhindert und die Wasserqualität wiederhergestellt. Der Betrieb führt Praktiken durch, die die Wasserverschmutzung verhindern und / oder reduzieren bspw. in Hinblick auf die direkte Einleitung von Abwasser in Gewässer, die Auswaschung von Nitrat ins Grundwasser und den Stofftransporte in Oberflächengewässer infolge von Bodenerosion. Die Wasserqualität wird dort wiederhergestellt, wo Wasserqualitätsgrenzwerte aus betrieblicher nicht eingehalten werden, sodass die Gesundheit von Menschen, Tieren, Pflanzen und Ökosystemen nicht negativ beeinträchtigt ist.
Boden	Bodenqualität	41	61	51		Die Bodeneigenschaften bieten die besten Bedingungen für das Pflanzenwachstum und die Bodengesundheit, während eine chemische und biologische Bodenverunreinigung verhindert wird. Der Betrieb wendet wirksame landwirtschaftliche Praktiken an, die sehr gute chemische, physikalische und (makro- und mikro-)biologische Bodeneigenschaften kurz- und langfristig gewährleisten. Damit werden Schäden wie bspw. Bodenverdichtung, Humusabbau, Nähr- und Schadstoffbelastung verhindert und das natürliche Bodenleben und das Funktionieren des Ökosystem Bodens gewährleistet.
	Bodendegradation	49	66	58		Die Verschlechterung, Zerstörung und der Verlust von Böden und deren Ökosystemdienstleistungen wird verhindert und beeinträchtigte Flächen wiederhergestellt. Der Betrieb wendet Praktiken an, die den Schutz von produktiven Böden gewährleistet und die zuvor geschädigte bzw. zerstörte Böden wieder in Produktion bringen. Die Versiegelung von Böden für den Bau bspw. von Gebäuden wird auf ein Minimum beschränkt.
Biodiversität	Diversität von Ökosystemen	24	46	34		Die Vielfalt, die Funktionalität und die Verbindung natürlicher, naturnaher und landwirtschaftlicher Ökosysteme werden erhalten und verbessert. Primäre und semi-natürliche Habitate sowie strukturell komplexe Landwirtschaftssysteme (bspw. Grünland, Agroforst, Mischkulturen, Lebensraumkorridore wie z.B. Hecken) bieten wichtige Ökosystemdienstleistungen und werden durch die betriebliche Praxis geschützt bzw. begünstigt. Der Betrieb wendet Landwirtschaftspraktiken an, die die Funktionen und Prozesse von Ökosystemen bewahrt und verbessert.
	Artenvielfalt	31	46	37		Die Vielfalt der in natürlichen und naturnahen Ökosystemen lebenden Wildarten sowie die Vielfalt der in genutzten Ökosystemen lebenden domestizierten Arten wird erhalten und verbessert. Die Vielfalt und Häufigkeit bedrohter und gefährdeter Arten wird geschützt, u.a. auch vor invasiven Arten. Diverse landwirtschaftliche Praktiken können zum Schutz von Arten beitragen, z. B. die Erhaltung einer Vielfalt von Pflanzen und Tieren in der Produktion sowie der Anlage und der Schutz von Landschaftselementen und Lebensräumen, die von Wildtieren benötigt werden.
	Genetische Vielfalt	22	44	31		Die Vielfalt der Populationen wild lebender Arten sowie die Vielfalt der Sorten und Rassen domestizierter Arten wird erhalten und verbessert. Der Betrieb wendet Strategien an, die zum Erhalt und zur Verbesserung der genetischen Vielfalt (einschließlich der Verwendung lokal angepasster Sorten und Rassen), des Schutzes und der Erhaltung der biologischen Vielfalt wilder Tiere und der Rettung von seltenen und gefährdeten Sorten und Rassen beitragen.
Material & Energie	Materialverbrauch	74	84	78		Der Materialverbrauch wird minimiert und die Wiederverwendungs-, Recycling- und Rückgewinnungsraten werden maximiert. Der Betrieb verringert die Materialintensität der Produktion und minimiert den Einsatz von nicht-erneuerbaren Rohstoffen und Materialien.
	Energieverbrauch	46	67	59		Der Gesamtenergieverbrauch wird minimiert und die Nutzung nachhaltiger erneuerbarer Energien maximiert. Neben einer stetigen Verlagerung von nicht-erneuerbaren zu erneuerbaren Energiequellen ist eine Verbesserung der Energieeffizienz und ein geringerer Energieverbrauch (Strom, Treib- und Heizstoffe) notwendig.
	Abfallvermeidung & Entsorgung	68	79	76		Die Produktion von Abfall wird verhindert, der Verlust von Lebensmitteln minimiert und Abfälle so entsorgt, dass die Gesundheit von Menschen und Ökosystemen nicht gefährdet wird. Der Betrieb minimiert die Lebensmittelverluste während der Produktion und Verarbeitung. Der Betrieb legt besonderes Augenmerk auf die Verhinderung von gefährlichen Abfällen bzw. deren unsachgemäßen Entsorgung (z.B. Pflanzenschutzmittelreste).
Tierwohl	Tiergesundheit	75	75	75		Die Tiere werden frei von Hunger und Durst, Verletzungen und Krankheiten gehalten. Der Betrieb schafft einen Zustand und führt Maßnahmen durch, die die Gesundheit und Stressfreiheit der Tier gewährleistet und den Bedarf an tierärztlichen Behandlungen und unerwünschte Tierversluste verringert. Dabei werden präventive Maßnahmen bevorzugt und keine synthetischen Wachstumsförderer verwendet.
	Artgerechte Haltung	74	74	74		Die Tiere werden unter artgerechten Bedingungen gehalten und sind frei von Beschwerden, Schmerzen, Verletzungen, Krankheiten, Angst und Leid. Der Betrieb stellt im Umgang mit Tieren die „fünf Freiheiten“ sicher, nämlich die Freiheit von Hunger und Durst, Beschwerden und Schmerzen, Verletzungen und Krankheiten, Angst und Bedrängnis sowie die Freiheit, normales Verhalten auszuüben. Praktiken wie die Kürzung des Schwanzes, Abschleifen der Zähne, Kastration, Enthornung und vergleichbaren Praktiken werden vermieden.

2. Dimension ÖKONOMISCHE RESILIENZ

Ergebnisse auf den LW- Betrieb bezogen
Stiegl „Nachhaltige Braugerste“ (Bodenprojekt/EGZ)

THEMA	SUBTHEMA	MIN	MAX	Ergebnisse auf den LW- Betrieb bezogen	Stiegl „Nachhaltige Braugerste“ (Bodenprojekt/EGZ)	Beschreibung der Nachhaltigkeitsziele für die Subthemen laut SAFA Guideline*
Investitionen	Interne Investitionen	44	65	56		Das Unternehmen investiert kontinuierlich und vorausschauend in die Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistung. Der Betrieb investiert zeitlich und finanziell in die Verbesserung der Nachhaltigkeit in allen Dimensionen.
	Gemeinnützige Investitionen	32	58	47		Durch seine Investitionen trägt das Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinschaft bei. Der Betrieb unterstützt Bedürfnisse des Gemeinwohls durch die Bereitstellung von Ressourcen und trägt mit seiner Geschäftstätigkeit (Investitionen und Aktivitäten) und seinen Verbindungen zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinschaft bei.
	Langfristige Investitionen	39	58	49		Investitionen in Produktionsanlagen, Ressourcen, Marktinfrastruktur, Aktien und Akquisitionen zielen eher auf langfristige Nachhaltigkeit als auf maximalen kurzfristigen Gewinn. Ein Betrieb stärkt seine Fähigkeit, langfristig Gewinne zu erzielen und solvent zu bleiben, beispielsweise durch Forschung zur Produktentwicklung, Schulungsprogramme für ausgewählte Mitarbeiter, Erwerb von Ressourcen wie Land oder Unternehmen, Ausrüstung und Einrichtungen, Design und Umsetzung einer Marketingstrategie.
	Profitabilität	41	76	58		Durch seine Investitionen und Geschäftstätigkeit erzielt der Betrieb einen Gewinn. Der Betrieb beobachtet Trends der wichtigsten Rentabilitätsfaktoren wie bspw. Umsatz, Gewinn, Produktionskosten und Preise für seine Produkte und Dienstleistungen.
Vulnerabilität	Produktionsstabilität	50	74	60		Die Produktion in Menge und Qualität ist ausreichend widerstandsfähig, um Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftskrisen [-schocks] standzuhalten und sich diesen anzupassen. Der Betrieb analysiert und kennt Risiken, die die Stabilität der Produktion negativ beeinflussen können, um diese zu reduzieren bzw. Chancen zu nutzen. Der Betrieb entwickelt bestehende Produkte weiter und diversifiziert seine Produktpalette zur Stabilisierung seiner Produktion.
	Stabilität der Zulieferkette	52	73	64		Stabile Geschäftsbeziehungen mit einer ausreichenden Anzahl von Betriebsmittel-Lieferanten werden gepflegt und alternative Beschaffungskanäle sind vorhanden. Lieferanten, die über lange Zeiträume eine für beide Seiten faire und vorteilhafte Geschäftsbeziehung mit dem Betrieb unterhalten, zur allgemeinen Stabilität bei.
	Absatzstabilität	45	79	59		Stabile Geschäftsbeziehungen mit einer ausreichenden Anzahl von Käufern werden gepflegt, die Einkommensstruktur wird diversifiziert und alternative Marketingkanäle sind zugänglich. Der Betrieb stellt Marktkanäle sicher und identifiziert potentielle Käufer, die den Verkauf zu einem angemessenen Zeitpunkt und einen Gewinn ermöglichen. Der Betrieb versucht die Käuferstruktur zu diversifizieren und damit die Abhängigkeit von einem Käufer zu reduzieren.
	Liquidität	49	93	66		Finanzielle Liquidität, Zugang zu Krediten und Versicherungen gegen wirtschaftliche, ökologische und soziale Risiken ermöglichen es dem Unternehmen, Zahlungsausfällen standzuhalten. Formelle und informelle Sicherheitsnetze unterstützen das Unternehmen dabei, Systemschocks zu widerstehen.
	Risikomanagement	47	66	54		Der Betrieb verfügt über Strategien, um die internen und externen Risiken denen das Unternehmen ausgesetzt sein könnte zu steuern und zu mindern und um ihren negativen Auswirkungen standzuhalten. Der Betrieb entwickelt Strategien Risiken bezüglich Preis, Produktion, Markt, Kredit, Personal, Soziales (wie etwa Konflikte mit Akteuren und Stakeholdern), Umwelt zu überwinden, zu reduzieren oder damit umzugehen.
Produktinformation & Qualität	Lebensmittelsicherheit	38	59	53		Lebensmittelgefahren werden systematisch kontrolliert und jegliche Verunreinigung von Lebensmitteln mit potenziell schädlichen Substanzen wird vermieden. Der Betrieb analysiert, vermeidet und kontrolliert Lebensmittelsicherheitsrisiken, wie beispielsweise die unsachgemäße Verwendung von Pestiziden oder das Auftreten von Viren, Bakterien und Parasiten. Der Betrieb arbeitet auf der Grundlage der entsprechenden Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften und nach dem Prinzip der sehr guten landwirtschaftlichen Praxis zur Vermeidung und Kontrolle von [Lebensmittelverunreinigungen] Lebensmittelkontaminationen.
	Lebensmittelqualität	48	71	60		Die Qualität von Lebensmitteln entspricht den höchsten Ernährungsstandards, die für das jeweilige Produkt gelten. Der Betrieb führt Qualitätskontrollmaßnahmen (z.B. im Rahmen von Lebensmittelqualitäts-Standards) durch, um sicherzustellen, dass das erwartete Qualitätsniveau des Produkts und die Ernährungsstandards eingehalten werden.
	Produktinformation	15	47	26		Die Produkte enthalten vollständige Informationen, die korrekt, keineswegs irreführend und für Verbraucher und alle Mitglieder der Lebensmittelkette zugänglich sind. Systeme der Rückverfolgbarkeit und/oder der Identifizierung verbessern das Management von Risiken im Zusammenhang mit der Lebensmittelsicherheit, garantieren die Echtheit von Produkten, wenn bestimmte Angaben gemacht werden (z. B. aus nachhaltigem Anbau), und geben der Kundin zuverlässige Informationen.
Regionale Ökonomie	Regionale Wertschöpfung	34	56	45		Die regionale Wertschöpfung profitiert durch die Beschäftigungsmöglichkeiten und die Steuerbeiträge. Der Beitrag des Betriebs zur lokalen Wirtschaft durch die Beschäftigung lokaler Fachkräfte und Techniker sowie der fristgerechten Zahlung der entsprechenden Steuern ist ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen (regionalen) Entwicklung.
	Regionale Beschaffung	50	76	63		Die regionale Wertschöpfung wird durch die Beschaffung der Betriebsmittel von lokalen Lieferanten gefördert. Anstatt seine Betriebsmittel von anderswo zu kaufen, kann der Betrieb Geschäftsbeziehungen zu lokalen Lieferanten aufbauen und dadurch die Qualität der Vorleistungen beeinflussen und die Produktivität und Kosteneffizienz seiner Lieferanten unterstützen. Es besteht dabei die Möglichkeit einer regelmäßigen und persönlichen Kommunikation zum gegenseitigen Nutzen.

3. Dimension Soziales Wohlergehen

Ergebnisse auf den LW- Betrieb bezogen
Stiegl „Nachhaltige Brauergeste“ (Bodenprojekt/EGZ)

THEMA	SUBTHEMA	MIN	MAX		Beschreibung der Nachhaltigkeitsziele für die Subthemen laut SAFA Guideline*
Angemessener Lebensstandard	Lebensqualität	71	87	78	Alle Produzenten und Angestellten genießen einen Lebensunterhalt, der eine kulturell und ernährungsphysiologisch angemessene Ernährung bietet und Zeit für Familie, Erholung und Kultur lässt. Die Mitarbeiter eines Betriebes erhalten einen existenzsichernden Lohn, Überstunden werden kompensiert und die mentale und körperliche Gesundheit wird durch die Arbeit nicht beeinträchtigt. Der Betrieb ermöglicht es Arbeitnehmern, ihre Muttersprache zu sprechen, ihre gewählten Rituale und Religionen zu praktizieren und sie arbeiten frei von Unterdrückung.
	Kompetenzaufbau	42	83	61	Durch Aus- und Weiterbildung haben Betriebsleiter und Mitarbeiter die Möglichkeit, die Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die zur Erfüllung der aktuellen und zukünftigen Aufgaben des Betriebs erforderlich sind. Der Betrieb schafft Bedingungen für stabile Beschäftigung, interne Weiterentwicklung und Fortbildung für die Mitarbeiter. Die Betriebseigentümer verbessern ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse, um die Zukunft des Betriebes abzusichern. Große Betriebe haben generell mehr Möglichkeiten für Bildungs- oder Schulungsmöglichkeiten als kleine Betriebe.
Faire Handelspraktiken	Fairer Zugang zu Produktionsmitteln	65	92	78	Der Betrieb hat Zugang zu Produktions- und Betriebsmitteln, einschließlich Ausrüstung, Kapital und Wissen. Der Betrieb verfügt über Zugang zu Geräten, Materialien und Betriebsmittel sowie zu relevanten und regelmässigen Schulungs- und Beratungsangeboten, um einen effizienten und an einer sehr guten landwirtschaftlichen Praxis orientierten Betrieb zur ermöglichen.
	Verantwortungsvoller Einkauf	62	77	69	Der Betrieb stellt sicher, dass durch Verhandlungen mit Lieferanten ein fairer Preis festgelegt wird, der es ihnen ermöglicht, ihren eigenen Mitarbeitern einen existenzsichernden Lohn zu zahlen, ihre Produktionskosten zu decken und ein hohes Maß an Nachhaltigkeit in ihren Praktiken aufrechtzuerhalten. Verhandlungen und Verträge (mündlich oder schriftlich) sind transparent, basieren auf gleicher Macht, werden nur aus wichtigem Grund beendet und die Bedingungen werden einvernehmlich vereinbart.
	Rechte von Zulieferern	25	53	51	Bei der Aushandlung von fairen Preisen, anerkennt und unterstützt der Betrieb ausdrücklich die Rechte der Lieferanten, insbesondere von Primärproduzenten, auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen für alle Verträge und Vereinbarungen. Der Betrieb verfügt über langfristige und vertrauensvolle Beziehungen zu Lieferanten.
Arbeitsrechte	Beschäftigungsverhältnisse	68	85	77	Unternehmen unterhalten rechtsverbindliche transparente Verträge mit allen Mitarbeitern, die zugänglich sind und die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen abdecken. Dies entspricht den nationalen Gesetzen [und internationalen Verträgen] zu Arbeit und sozialer Sicherheit.
	Zwangsarbeit	56	80	66	Der Betrieb akzeptiert keine Zwangs- oder unfreiwillige Arbeit und Schuldknechtschaft, weder im eigenen Betrieb noch bei Geschäftspartnern. Der Betrieb stellt durch schriftliche Richtlinien und in der Praxis sicher, dass keine Zwangsarbeit und mögliche heimliche und verborgenen Formen davon Teil seiner Lieferkette oder seiner Lohnunternehmer ist. Der Betrieb hält verdiente Löhne nicht zurück [Ende der Erntezeit, Abschluss einer Arbeitsquote] und verwendet keinen physischen oder psychischen Zwang gegenüber Arbeitnehmer.
	Kinderarbeit	69	73	70	Der Betrieb akzeptiert keine Kinderarbeit, die die körperliche oder geistige Gesundheit beeinträchtigen oder die Ausbildung von Minderjährigen behindern könnte, weder im eigenen Betrieb noch in denen von Geschäftspartnern. Die Teilnahme von Kindern oder Jugendlichen an Arbeiten, die weder ihre Gesundheit und persönliche Entwicklung oder ihre Schulbildung negativ beeinträchtigen, wird allgemein als etwas Positives angesehen. Dazu zählen Aktivitäten wie bspw. die Unterstützung der Eltern im Haushalt oder im Familiengarten. Der Betrieb überprüft die Praktiken von Geschäftspartnern, Zulieferern oder Subunternehmern hinsichtlich Kinderarbeit.
	Versammlungs-Verhandlungsfreiheit	53	77	65	Alle Personen im Unternehmen können das Recht frei ausüben, die Bedingungen ihrer Beschäftigung einzeln oder als Gruppe auszuhandeln, eine Vereinigung, die die Rechte der Arbeitnehmer verteidigt, zu gründen oder sich solchen anzuschließen und ohne Vergeltung Tarifverhandlungen zu führen.
Produktinformation & Qualität	Nicht-Diskriminierung	36	71	55	Eine strikte Gleichheits- und Nichtdiskriminierungspolitik wird gegenüber allen Beteiligten verfolgt. Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit werden ausdrücklich in Einstellungsrichtlinien für Unternehmen, Mitarbeiter- oder Personalrichtlinien (schriftlich oder mündlich oder Verhaltenskodex) erwähnt und es sind geeignete Mittel für die Umsetzung und Bewertung vorhanden. Nachhaltige Unternehmen diskriminieren keine Mitarbeiter oder potenziellen Mitarbeiter aufgrund von Rasse, Glaubensbekenntnis, Hautfarbe, nationaler oder ethnischer Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung (einschließlich HIV-Status), Gewerkschaftsangehörigkeit oder politischer Aktivität, Einwanderungsstatus, Staatsbürgerschaftsstatus, Familienstand oder sexuelle Orientierung bei Einstellung, Arbeitsverteilung, Ausbildung, Aufstieg oder Entlassung.
	Gleichstellung der Geschlechter	43	76	62	Es gibt keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in Bezug auf Einstellung, Vergütung, Zugang zu Ressourcen, Ausbildung und Karrieremöglichkeiten. Darüber hinaus gibt es spezielle Schutzmaßnahmen für Arbeitnehmerinnen vor, während und nach Schwangerschaft.
	Förderung benachteiligter Personengruppen	38	75	57	Schutzbedürftige Gruppen wie junge oder ältere Arbeitnehmer, Frauen, Behinderte, Minderheiten und sozial Benachteiligte werden proaktiv unterstützt. Der Betrieb verfügt über Richtlinien und Praktiken, die schutzbedürftige Gruppen effektiv berücksichtigen und/oder der Betrieb stellt dem Gemeinwohl Ressourcen zur Verfügung, wie bspw. für Sozial- und Gesundheitsdienste, Schulungen und kulturellen Veranstaltungen für Frauen, Minderheiten und Benachteiligte?
Sicherheit & Gesundheit	Arbeitssicherheit & Gesundheitsversorgung	59	76	70	Der Betrieb sorgt dafür, dass der Arbeitsplatz sicher ist, alle entsprechenden Vorschriften und die menschlichen Bedürfnisse wie z.B. sanitäre Einrichtungen, ein sicheres und ergonomisches Arbeitsumfeld, sauberes (Trink-)Wasser, gesunde Lebensmittel und saubere Unterkünfte (falls angeboten) zufriedenstellend erfüllt. Der Betrieb sorgt für eine Absicherung der Mitarbeiter im Krankheitsfall (z.B. Kranken- und Unfallversicherung), ist auf medizinische Notfälle vorbereitet und minimiert [reduziert] Verletzungen und langfristige Folgen durch körperliche Belastung.
	Öffentliche Gesundheit	52	66	60	Der Betrieb stellt sicher, dass seine Aktivitäten eine gesunde und sichere Lebensweise der lokalen Gesellschaft nicht einschränken und trägt zur öffentlichen Gesundheitsversorgung bei. Der Betrieb sorgt dafür, dass lokale Ressourcen wie Wasser, Luft und Böden nicht verschmutzt oder mit giftigen Substanzen kontaminiert werden. Kleinere Betriebe leisten durch den Verkauf gesunder, sauberer [sicherer] und lokal produzierter Lebensmittel einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge, größere Betriebe leisten eine finanziellen oder materiellen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung.
Kulturelle Vielfalt	Traditionelles Wissen	80	100	96	Rechte an geistigem Eigentum in Bezug auf traditionelles und kulturelles Wissen werden geschützt und anerkannt. Dies beinhaltet Wissen über Anbaumethoden, Techniken, Saatgut und deren Verwendung, Heilpflanzen und deren Verwendung. Die betroffenen Gemeinschaften werden auf faire und gerechte Weise auf Basis einvernehmlich festgelegter Bedingungen vergütet, die ausdrücklich einen fortgesetzten Zugang und eine fortlaufende Anwendung dieses Wissens für ihre Gemeinschaften vorsehen.
	Ernährungssouveränität	42	71	58	Der Betrieb trägt zur Ausübung des Rechts auf Wahl und Eigentum an seinen Produktionsmitteln bei, insbesondere bei der Erhaltung und Verwendung traditioneller, seltener und lokal angepasster Sorten oder Rassen. Der Betrieb fördert durch seine Aktivitäten ein gerechtes, lokales und nachhaltiges Lebensmittelsystem mit den zugrunde liegenden Werten von Demokratie, Ermächtigung [Empowerment] und Selbstbestimmung.

4. Dimension Gute Unternehmensführung

Ergebnisse auf den LW- Betrieb bezogen
Stiegl „Nachhaltige Brauergeste“ (Bodenprojekt/EGZ)

THEMA	SUBTHEMA	MIN	MAX	Ergebnisse	Stiegl	Beschreibung der Nachhaltigkeitsziele für die Subthemen laut SAFA Guideline*
Unternehmens-ethik	Unternehmensleitlinien	14	44	30		Der Betrieb veröffentlicht Leitlinien für alle Bereiche der Nachhaltigkeit, die für die Betriebsführung und die Mitarbeiter verpflichtend sind. Der Betrieb sorgt dafür, dass die Leitlinien auch im praktischen Alltag integriert sind.
	Sorgfaltspflicht	42	58	51		Die Sorgfaltspflicht eines Betriebs beinhaltet die proaktive Überprüfung und Berücksichtigung externen Auswirkungen vor Entscheidungen, die langfristige Auswirkungen auf einen Bereich der Nachhaltigkeit haben und der Betrieb informiert, engagiert und respektiert Stakeholder in Entscheidungsverfahren. [Größere] Betriebe führen eine angemessene Risikobewertung, einschließlich der Analyse interner und externer Risiken sowie externer Auswirkungen auf andere in allen Bereichen der Nachhaltigkeit, durch. [Kleinere] Betriebe bestätigen ihre Sorgfaltspflicht auch, in dem der Betrieb in der Vergangenheit keine erheblichen negativen externen Auswirkungen verursacht hat. Der Betrieb verhindert den Bezug von Waren, Dienstleistungen oder finanzieller Mittel von nicht nachhaltigen Unternehmen.
Rechenschaft	Ganzheitliche Audits	3	32	18		Alle betriebsrelevanten Nachhaltigkeitsbereiche [laut SAFA] werden überwacht und nach Möglichkeit nach anerkannten Nachhaltigkeitsberichtsverfahren überprüft. Der Betrieb verfügt über formelle oder informelle Unterlagen und Ansätze für eine seriöse und richtige Nachhaltigkeitsprüfung.
	Verantwortung	27	55	40		Die Geschäftsleitung und / oder die Eigentümer des Betriebs bewerten die Leistung des Unternehmens regelmäßig und explizit anhand seiner Mission oder seines Verhaltenskodex. Größere Betriebe werden dies [formell] leichter einführen können als kleinere. Traditionelle kleine Betriebe können jedoch über ein sehr solides Verständnis von Führungsverantwortung verfügen, die für dieses Ziel übersetzt werden kann.
	Transparenz	21	52	33		Alle Verfahren, Richtlinien, Entscheidungen oder Entscheidungsprozesse sind wenn möglich öffentlich zugänglich und werden Stakeholdern, einschließlich Mitarbeitern und anderen von den Aktivitäten des Betriebs betroffenen Personen, zur Verfügung gestellt. Der Betrieb sorgt für echte Transparenz, das heißt genaue, zeitnahe und relevante Informationen auf einfach zugängliche Weise verfügbar zu machen. Der Betrieb versteht und antizipiert Informationsbedürfnisse der Stakeholder.
Partizipation	Dialog mit Interessensgruppen	69	96	82		Der Betrieb identifiziert proaktiv Stakeholder, einschließlich aller von den Aktivitäten des Unternehmens Betroffenen (auch solcher, die ihre Rechte nicht geltend machen können), und stellt sicher, dass bei kritischen Entscheidungen alle Betroffenen informiert sind und ihre Beiträge gebührend berücksichtigt werden. Der Betrieb ist in der Lage, alle Stakeholder aufzulisten und hat Unterlagen (Protokolle, Notizen, Dokumente) über die Stakeholdereinbeziehung bzw. -rückmeldung.
	Beschwerdemechanismen	73	100	94		Alle Stakeholder haben Zugang zu geeigneten Beschwerdeverfahren, ohne dem Risiko negativer Konsequenzen. Dieses Ziel ist in erster Linie für Großbetriebe relevant. Die Verfahren müssen nicht für alle Interessengruppen identisch sein, sondern sollten den Grundsätzen der natürlichen Gerechtigkeit folgen, kulturell angemessen gestaltet sein und von Stakeholdern unterstützt [akzeptiert] werden.
	Konfliktlösung	71	100	91		Konflikte zwischen Interessen der Stakeholder und den Aktivitäten des Unternehmens werden durch einen gemeinsamen Dialog auf der Grundlage von Respekt, gegenseitigem Verständnis und Gleichberechtigung gelöst. Der Betrieb weist bei realen oder potenziellen Konflikten nach, dass diese in diesem Sinne gelöst werden, z.B. durch Vermittlung, Mediation, Schlichtung, Schiedsgerichte oder Verhandlung. Wenn es in den letzten [fünf] Jahren keine Beispiele für Interessenkonflikte gab, sollte der Betrieb beschreiben können, wie er einen potenziellen Konflikt lösen würde.
Rechts-staatlichkeit	Rechtmässigkeit	68	87	80		Der Betrieb hält alle geltenden Gesetze, Vorschriften und freiwilligen Standards ein und erfüllt die internationalen Menschenrechtsstandards unabhängig davon, ob diese gesetzlich vorgeschrieben sind oder nicht. Die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit ist ein Mindeststandard. Der Betrieb behandelt jeden Verstoß ernsthaft, es sei denn, dieser ist Teil einer expliziten Kampagne gegen gewaltfreien zivilen Ungehorsam oder Protest.
	Abhilfe, Entschädigung & Prävention	73	92	83		Im Falle von Rechtsverletzungen oder anderen festgestellten Verstößen gegen gesetzliche, behördliche, internationale Menschenrechte oder freiwillige Standards setzt das Unternehmen unverzüglich wirksame Maßnahmen ein und es werden angemessene Maßnahmen zur Wiederherstellung und weiteren Prävention ergriffen. Der Betrieb kann bei Rechtsverletzungen die sofortige, wirksame und zufriedenstellende Abhilfe, Behebung oder Entschädigung nachweisen und ergreift Maßnahmen, um weitere Verstöße zu verhindern.
	Gesellschaftspolitische Verantwortung	0	49	26		Innerhalb seines Einflussbereichs unterstützt der Betrieb die Verbesserung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit und beteiligt sich weder direkt noch indirekt an Tätigkeiten, die Rechte weniger mächtiger Interessengruppen verringern oder ihre Geltungsmachung verunmöglicht. Der Betrieb verfügt über eindeutige Aufzeichnungen und ein Register aller (Lobby-)Gruppen, denen er angehört oder die er unterstützt, die an Aktivitäten beteiligt sind oder darauf abzielen, Gesetze, Vorschriften, internationale Menschenrechtsgesetze oder freiwillige Standards zu beeinflussen. Lobbying wird offen und transparent durchgeführt und der Betrieb unternimmt keinerlei Versuche, seine Lobbying-Aktivitäten zu verschleiern.
	Ressourcenbeschaffung	81	71	77		Der Betrieb schränkt die bestehenden Rechte von Gemeinschaften auf Land, Wasser und Ressourcen nicht ein und betriebliche Aktivitäten werden nur durchgeführt, nachdem die betroffenen Gemeinschaften rechtzeitig informiert wurden und sie sich unabhängig beraten und zum Zweck der Vertretung selbst organisieren können. Der Betrieb stellt die Einhaltung des Grundsatzes der freien, vorherigen und informierten Zustimmung (Free Prior and Informed Consent, FPIC) sicher. Der Betrieb hat Aufzeichnungen aller Aktionen im Zusammenhang mit Eigentums-, Pacht- und Nutzungsrechten und kann plausibel zeigen, dass alle [freiwilligen] Richtlinien zu Land- und Nutzungsrechten eingehalten werden.
Ganzheitliches Management	Nachhaltigkeitsplanung	14	65	37		Es wird ein Nachhaltigkeitsplan für den Betrieb entwickelt, der eine ganzheitliche Sicht auf Nachhaltigkeit bietet und Synergien und Konflikte zwischen den Dimensionen Umwelt, Wirtschaft, Soziales und Gute Betriebsführung berücksichtigt. Der Betrieb plant die Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen systematisch und baut zukünftige Betriebsentscheidungen auf diesen Planungen auf.
	Berücksichtigung externer Kosten	0	46	27		Der Geschäftserfolg des Betriebes wird unter Berücksichtigung direkter und indirekter Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und physische Umwelt gemessen und in seiner Buchhaltung berücksichtigt der Betrieb sowohl direkte und indirekte Subventionen als auch direkte und indirekte externe Kosten. Der Betrieb weist nach, dass er seine wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen und Leistungen dokumentiert, analysiert und Stakeholder informiert.

*Übersetzung der 58 Nachhaltigkeitsziele und zusätzlichen Bemerkungen gemäß der Richtlinien zur Nachhaltigkeitsbewertung von Ernährungs- und Landwirtschaftssystemen (Sustainability Assessment of Food and Agriculture systems, SAFA) der UN Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO durch Dr. Rainer Weissshaidinger (Sustainable Food Systems GmbH).

Legende zu den Ampelfarben

	LEISTUNG	PROZENT
	SEHR GUT	> 80 %
	GUT	> 60 %
	MÄSSIG	> 40 %
	MANGELHAFT	> 20 %
	UNGENÜGEND	> 0 %

Nachhaltige Braugerste

Die SAFA Leitlinien sehen vor, dass die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Gesamtheit bewertet werden, d.h. mit allen Feldfrüchten in der Fruchtfolge (wie z.B. Raps, Kartoffel, Sonnenblumen, Braugerste), allen Betriebszweigen (z.B. Tierhaltung, Ackerbau, Wald, Weinbau) sowie den eingesetzten Betriebsmitteln. Um zu priorisieren, mit welchen Handlungsfeldern und Maßnahmen wir uns in den kommenden fünf Jahren beschäftigen wollen, haben wir daher gemeinsam mit unseren Auditoren die Analyseergebnisse auf den Braugerstenanbau der EGZ eingegrenzt. Nachfolgend die Begründungen, wenn sich die Bewertung bezüglich der Braugerste im Vergleich zur betrieblichen Bewertung änderte.

1. Dimension „Ökologische Integrität“

Thema Atmosphäre

Unterthema: Treibhausgase

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (57)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Bei der EGZ - Braugerste wird Stickstoffdünger sehr effizient, im geringst nötigen Ausmaß eingesetzt und reduziert somit den Ausstoß von klimaschädlichem Lachgas. Eine ökobilanzielle Bewertung des Braugerstenanbaus aus dem Jahre 2018 belegt ein Treibhauspotential von 260g CO₂e pro kg Braugerstenkörner, und gehört damit zu den niedrigsten Werten in Europa.

<https://egz.at/pdfs/fb3uv/%C3%B6kobilanzielle-bewertung-braugerstenanbau-2018-egz.pdf>

Zudem sei auf die besonders kurzen Transportwege von den Felder der EGZ-Bauern hin zu den EGZ-Lägern, der Stamag Stadlauer Malz und zu der Stiegl Brauerei großteils via Bahn zu nennen. Diese für die österreichische / europäische Bierbrauerei kurzen Transportwege und damit verbunden geringeren Treibhausgasemissionen, gehen nicht in die SMART-Bewertung ein, da sie außerhalb der Systemgrenze des Modells sind.

Unterthema: Wasserqualität

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (58)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Bei der Braugerste wird Stickstoffdünger sehr effizient, im geringst nötigen Ausmaß und exakt nach dem Bedarf der Pflanzen eingesetzt. Das reduziert somit das Potential zu Nitrat- auswaschung in das Trink- bzw. Grundwasser auf ein Minimum. Eine Auswaschung ins Oberflächengewässer kann durch exakte Düngetechnik und Sicherheitsabstände reduziert werden.

Die Braugerste ist eine an den Standort Weinviertel gut angepasste Kulturart, die einen einfachen Pflanzenschutz gewährleistet. Daher werden in der Braugerstenproduktion der EGZ-Bauern im Vergleich zu Kartoffel, Raps oder Zuckerrübe nur wenige Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Dies kommt den Boden- Gewässerökosystemen zugute.

Thema Boden

Unterthema: Bodendegradation

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (57)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: 2017 hat Stiegl gemeinsam mit 71 EGZ-Bauern eine Gesamtfläche von 1068 ha festgelegt und unser Bodengesundheitsprojekt gestartet. Ziel ist es, die Gesundheit und Fruchtbarkeit des Bodens sowie das Leben im Boden zu verbessern, die Artenvielfalt innerhalb und oberhalb des Bodens zu erhöhen und – wenn möglich – das für das Klima schädliche CO₂ langfristig im Boden zu binden. Mit hochmodernen Satellitendaten ermitteln wir die Bodenzonen und teilen sie entsprechend ihrer Beschaffenheit ein. Für die Ist-Stand- Erhebung zogen wir bodenzonenspezifisch und georeferenziert über 550 Bodenproben, die durch die AGES – Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit – analysiert und dokumentiert werden. Diese 71 EGZ-Bauern arbeiten bodenschonend, setzen kaum den Pflug ein und achten darauf, dass der Boden immer bedeckt ist. Eine spezielle Pflanzenmischung mit standortangepassten Arten, die nicht nur den Acker begrünen, sondern auch viel Wurzelmasse bilden, wird konsequent als Zwischenbegrünung ausgesät. So wird zusätzlich zum am Feld gelassenen Braugerstenstroh auch mit dieser Gründüngung möglichst viel organische Masse dem Boden zurückgegeben.

Thema Material & Energie

Unterthema: Energieverbrauch

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (59)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Braugerstenanbau braucht im Vergleich zu den anderen Kulturen in der Fruchtfolge wie Zuckerrübe, Raps, Kartoffel etc. weniger mineralischen Dünger und weniger Energie (Diesel) zur Feldbearbeitung. Der Transportwege vom Feld zu den Lagern, zur Mälzerei und anschließend zur Brauerei großteils via Eisenbahn sind vergleichsweise kurz. Diese Energieeinsparungen des Transports gehen nicht in die SMART-Bewertung ein, da sie außerhalb der Systemgrenze des Modells sind.

2. Dimension „Ökonomisch Resilienz“

Thema Investitionen

Unterthemen: Profitabilität

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (58)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) ist ein regionaler Zusammenschluss von rund 300 landwirtschaftlichen Betrieben im Sinne gemeinsamer, regionaler, landwirtschaftlicher Qualitätsproduktion, Wertschöpfung, Wertschätzung und Vermarktung, geführt als nachvollziehbare, dokumentierte, zertifizierte Vertragslandwirtschaft. Explizit sei der stetige Ausbau der EGZ-Getreidelager erwähnt, die es möglich machen, Braugerste mit hohem Qualitätsmanagement länger einzulagern und somit Marktschwankungen abpuffern zu können.

Thema Vulnerabilität

Unterthemen: Absatzstabilität, Risikomanagement

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (59, 54)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf vermarktet gemeinschaftlich die Getreide der rund 300 Mitgliederbetriebe. Damit kann der Vorteil von großen Produktmengen samt deren Lagerkapazitäten gut für das Risikomanagement genutzt werden. Längerfristige Liefer- und Abnahmeverträge geben Planungssicherheit. Die Brauerei Stiegl und die EGZ pflegen seit über 10 Jahren mit der Braugerste eine faire Partnerschaft von der beide Seiten profitieren, in Zeiten von guten Ernteerträgen, aber auch zu Zeiten wenn Wetterkapriolen die Ernteerträge mindern.

Thema Produktinformation & Qualität

Unterthemen: Lebensmittelsicherheit, Lebensmittelqualität

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (53, 60)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) gibt die Qualitätsstandards bei Braugerstenproduktion vor. So sind beispielsweise nur ausgewählte, bienenfreundliche Pflanzenschutzmittel mit möglichst sparsamer Anwendung zum besten Zeitpunkt erlaubt. Der Pflanzenschutzbeauftragte der EGZ hilft den Vertragsbauer die Schadschwellen zu bestimmen und den dann nötigen Einsatz von Pflanzenschutzmittel zu minimieren. Durch die eigenen Lagermöglichkeiten kann das Qualitätsmanagement zur Verhinderung von Lagerschäden bestens gewährleistet werden. Jede Anlieferung von Braugersten am Lager wird standardisiert überprüft und die Lagerbedingungen kontinuierlich und ganzheitlich überwacht. Nur kontrolliert bestmögliche Ware wird zur Mälzerei geliefert.

Thema Regionale Ökonomie

Unterthema: Regionale Wertschöpfung

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (45)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Brauerei Stiegl kauft bewusst einen hohen Anteil seiner Braugerste bei den Bauern der Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) ein. Die Lagerhaltung und auch die Vermälzung passiert in der Region. In der Wertschöpfungskette davor sind regionale Händler und regionale Landtechnikdienstleister involviert. Mit dem Bodenprojekt wird eine maßgebliche finanzielle Unterstützung zur Steigerung der Bodengesundheit in der Region und für die Region investiert. Braugerste benötigt außerdem weniger Betriebsmittel als die anderen Kulturen, wie Zuckerrübe, Raps, Kartoffel etc.. Damit wird der Anteil der aus dem Ausland stammenden Betriebsmittel, wie Pflanzenschutzmittel oder Düngemittel reduziert.

3. Dimension „Soziales Wohlergehen“

Thema Sicherheit und Gesundheit

Unterthema: Öffentliche Gesundheit

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (60)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf stellt sicher, dass beim Vertragsanbau von Braugerste nur eine kleine Auswahl an Pflanzenschutzmitteln aus den in Österreich offiziell erlaubten Sortimenten verwendet wird. Der Einsatz von synthetischen Betriebsmitteln wird auf ein Minimum reduziert. Zum Einsatz kommt nur, was für eine Braugerste mit gleichbleibend hoher Qualität unbedingt nötig ist. Im Europäischen Vergleich gehört der EGZ Braugerstenanbau zu den besten bei der Schonung von Wasser, Erde und Luft.

<https://egz.at/pdfs/fb3uv/%C3%B6kobilanzielle-bewertung-braugerstenanbau-2018-egz.pdf>

Thema Kulturelle Vielfalt

Unterthema: Ernährungssouveränität

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **gelb (58)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) achtet bei der Sortenwahl zum Braugerstenanbau auch auf regionale, dem Standort angepasste Sorten. So wurde 2005 die alte Sorte „Hanna“ wieder eingeführt. Hanna war schon zu K&K Zeit eine der besten Sorten zum Bierbrauen in der Region, entwickelt vom österreichischen Züchter Tschermak-Seysenegg (1871-1962). Die alte Sorte Hanna zeichnet sich durch hohe Kornqualität, Frühreife, Ertragssicherheit und geringen Wasseranspruch aus. Es wird davon ausgegangen, dass sie dem Klimawandel besser trotzen kann als so manche moderne Sorte.

4. Dimension „Gute Unternehmensführung“

Thema Rechenschaft

Unterthema: Ganzheitliche Audits

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **rot (18)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Braugerstenproduktion der EGZ stellte sich 2020 dem ganzheitlichen Audit nach dem SAFA-Nachhaltigkeitsleitlinien der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) nach der Methode SMART – Sustainability Monitoring and Assessment Routine – durchgeführt von der schweizerischen SFS (Sustainable Food Systems) und FIBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) Österreich. Die Brauerei Stiegl hat sich damit gemeinsam mit der EGZ dem weltweit höchsten und umfassenden Standard zur Bewertung der Nachhaltigkeit ihrer Braugerste gestellt. Aus den Ergebnissen des Audits werden Jahr für Jahr Maßnahmen zur Verbesserung entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Die externe Überprüfung der nachhaltigen Braugerste wird im 5-Jahres Rhythmus durchgeführt.

Unterthema: Verantwortung

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **orange (40)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **gelb**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) hat ein solides Verständnis für Führungsverantwortung und achtet bei Geschäftsentscheidungen auf die Interessen der Bauerngemeinschaft, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Kunden, der Umwelt und zukünftiger Generationen.

Unterthema: Transparenz

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **orange (33)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **gelb**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) beantwortet alle Fragen von Stakeholdern und stellt alle angeforderten Informationen zur Braugerstenproduktion, -Lagerung und Qualitätssicherung zeitnah zur Verfügung. Die Ergebnisse des ganzheitlichen Audits nach dem SAFA-Nachhaltigkeitsleitlinien der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) nach der Methode SMART – Sustainability Monitoring and Assessment Routine – durchgeführt von der schweizerischen SFS (Sustainable Food Systems) und FIBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) Österreich werden von der Stieglbrauerei im Rahmen des Projekts „Nachhaltige Braugerste“ online gestellt.

Thema Rechtstaatlichkeit

Unterthema: Gesellschaftliche Verantwortung

Betriebliche Bewertung laut SMART Analyse: **orange (26)**

Bewertung bezüglich Braugerste: **grün**

Begründung: Die Erzeugergemeinschaft Zistersdorf (EGZ) setzt sich regelmäßig bei Landespolitik und Bundespolitik für die Adaptierung von Fördermaßnahmen und gesetzliche Grundlagen ein, damit die EGZ-Bauern für Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit in der regionalen Landwirtschaft Anerkennung erhalten. Das Lobbying wird offen und transparent durchgeführt und die EGZ unternimmt keinerlei Versuche, seine Lobbying-Aktivitäten zu verschleiern.